

Guten Tag, liebe Waltraud, liebe deutsche Freunde.

Wie Ihnen Aleksandr Nikiforov und Alla Anatoljevna gestern geschrieben haben, werden wir mit der Ausgabe der humanitären Hilfe von Mariupol aus Anfang der nächsten Woche beginnen. Die Passierscheine, die uns die Gebietsverwaltung ausgestellt hat – mit der Hilfe des Generalkonsulats – sind erst gestern bei uns angekommen. Von der nächsten Woche an würden wir uns hier in Kiew auf die Suche nach einem Transporter machen, sofern Sie uns Ihre Bereitschaft signalisieren, Ende März wieder einen LKW mit humanitärer Hilfe zu schicken. Es könnte wieder durch Marina in Charkow möglich sein, den LKW zu bekommen. Wir werden dafür gleich die Finanzmittel verwenden, die Sie dem Fond gegeben haben.

Der Kurs des Grivna im Verhältnis zu Dollar und Euro ist stark gefallen, jetzt auf 20 bis 25 pro Dollar und 26 bis 32 pro Euro. In Verbindung damit sind praktisch überall in der Ukraine die Preise für die Grundnahrungsmittel stark gestiegen, besonders in der ATO-Zone einschließlich Donezk [ATO hat 3 Bedeutungen, hier wohl: Anti-Terroristische-Operationen]. Sonnenblumenöl ist jetzt doppelt so teuer; in Donezk kostet der Liter 35 bis 40 Grivna, ein Ei kostet 20 bis 25 Grivna, ein Liter Milch 15 bis 20 Grivna. Nach wie vor bekommen die Rentner in Donezk keine Renten, und Zusatzleistungen [Unterstützungen?] erhalten sie auch nicht. Gute Lebensmittelhilfe leisten die Donezker Millionäre – Renat Achmetov lässt wöchentlich 250 bis 350 t Grundnahrungsmittel anliefern: Graupen, Zucker, Mehl, Sonnenblumenöl, Babynahrung.

In Donezk und Umgebung ist es ruhiger geworden. Es wird nicht mehr geschossen. Doch die Schwierigkeiten sind nicht geringer geworden: Lebensmittel und Benzin sind teurer geworden. Viele Lebensmittelgeschäfte und fast alle Läden für Kleidung, Schuhe und andere Industriewaren sind geschlossen. Mehr als die Hälfte der Bus-Linien fällt aus. Am Rand der Stadtbezirke sind viele Häuser zerstört. Aus Gewohnheit gehen die Menschen immer noch zum Schlafen in die Keller. Die Versorgung mit Strom, Gas und Wasser wird jetzt wieder aufgebaut.

Ich bin fast wieder gesund und wohne in der Nähe von Kiew. Unsere Buchhalterin Galina ist mit ihrer Familie nach Odessa zu Verwandten gefahren. Nur eins freut uns jetzt: Der Winter geht zu Ende, der Frühling kommt und wir hoffen auf Besserung.

Alles Gute,  
S. P. Jakubenko